

Erkältungen.

Für viele Menschen ist die kalte Jahreszeit eine wahre Marterzeit, weil sie fortwährend unter Erkältungen zu leiden haben. Der Schnupfen ist bei ihnen eine gewöhnliche, häufig wiederkehrende Erscheinung; dazu kommt Husten,

Katarrh, nicht selten auch Entzündungen der Lungen, Brust, des Unterleibs und Gehirns. Die letzteren Krankheiten sind die höchsten Stadien der Erkältungen und zeigen uns deutlich, daß Erkältungen, mögen sie auch noch so gering sein, durchaus nicht leicht genommen werden dürfen. Es muß vielmehr Jeder darauf bedacht sein, Erkältungen zu verhüten, denn es ist bekanntlich leichter, Krankheiten zu vermeiden, als zu heilen.

Wie lassen sich aber nun Erkältungen verhüten? Diese Frage wird sich Jeder bald selbst beantworten können, sobald er die Ursachen der Erkältungen kennt, und erscheint es daher zweckmäßig, die Erkältungsursachen an dieser Stelle eingehend zu betrachten. Die häufigste Ursache der Erkältungen bildet die Zugluft. Diese Luft ist eine wahre Geißel für den Menschen, namentlich dann, wenn sein Körper erhitzt ist. Die scharfe kalte Luft wirkt derart auf die warme



Mutterglück.



Haut, daß sich die Poren vollständig verschließen, infolgedessen der Stoffwechsel gehemmt wird. Gleichwohl sucht der Körper die überflüssigen, schlechten Stoffe auszustoßen; er wählt sich dazu einen anderen Weg; dieser ist die Lunge und Nase — der Schnupfen ist da!

Der Schnupfen läßt sich an und für sich nicht bekämpfen; wenn er da ist, muß er austoben. Er reinigt die inneren Organe und hält gewöhnlich so lange an, bis die Hautthätigkeit wieder hergestellt und der Stoffwechsel glatt von statten geht. Trotzdem muß man beim Schnupfen vorsichtig sein und sich vor neuen Erkältungen in Acht nehmen. Damit ist nun aber nicht gesagt, daß man beim Schnupfen ängstlich das Zimmer hüten und sich von der frischen Luft vollständig absperrern soll; im Gegenteil, man muß sich beim Schnupfen viel im Freien bewegen, aber auch ordentlich bewegen. Durch die Bewegung in frischer Luft wird nämlich der Stoffwechsel gefördert; oft ist sogar Mangel an frischer Luft die Ursache des Schnupfens.

Ferner sind nasse und kalte Füße Erkältungsursachen, welche nicht nur Schnupfen, sondern auch Husten, Heiserkeit, Halsentzündungen, Rippen-, Brustfell- und Lungenentzündungen zur Folge haben. Auch hierbei ist nur der Stoffwechsel gehemmt, aber derart, daß ihn der Körper nicht ausstoßen kann; die schlechten Stoffe bleiben in den Organen sitzen und verursachen schließlich jene ernsten Erkrankungen, zu denen auch Rheumatismus gehört. Es hüte sich daher Jeder vor nassen und kalten Füßen. Nasse Füße lassen sich leicht vermeiden durch wasserdichtes Schuhwerk. Sobald jedoch Jemand spürt, daß er nasse Füße hat, muß er Schuhe und Strümpfe ausziehen, die Füße sorgfältig abtrocknen, warm reiben und dann eine trockene Fußbellebung anlegen. Schweißfüße sind ebenso zu behandeln; denn der Schweiß bewirkt immer kalte Füße und somit Erkältungen. Gegen kalte Füße sind Kaltwäsungen, abends und morgens, und Fußwanderungen zu empfehlen.

Auch der Temperaturwechsel bildet häufig die Ursache von Erkältungen, und daher muß Jedermann sich vor schroffem Temperaturwechsel schützen. Leute, die sich in warmer Luft aufhalten, dürfen sich niemals plötzlich der kalten Luft aussetzen; denn dadurch würde sofort ihre Hautthätigkeit unterbrochen und die Schleimhäute der Nase, des Halses und der Lunge bis zur Entzündung gereizt. Es ist dies nur zu verständlicher, und jede Hausfrau kann die Nichtigkeit unserer Behauptung an ihren Gläsern, Tassen und Kannen prüfen. So gut nämlich ein kaltes Glas beim plötzlichen Eingießen von heißer Flüssigkeit zerpringt, und ebenso umgekehrt, so gut leidet unsere Haut bei schroffem Temperaturwechsel und mit ihr unsere Gesundheit. Niemand sollte daher Jemand vom warmen Ofen weg in ein kaltes Zimmer oder hinaus ins Freie treten. Wer das thut, wird immer über Schnupfen, Kopfschmerzen, Ohrenausen und andere Leiden mehr zu klagen haben. Eine Sitzgelegenheit am Ofen oder in der Nähe desselben sollte es überhaupt in keinem Zimmer geben; denn die beliebte „Ofenbank“ ist die indirekte Ursache der meisten Erkältungen. Der Ofen selbst ist nur ein Instrument zur Erwärmung der Zimmerluft; Menschen sollten ihn nur ansehen aber nicht anfassen, geschweige denn immer daran stehen und daran sitzen. Auf solche Weise verweicht der Mensch nur seinen Körper.

Zu die Verweichlichung ist die größte und schwerwiegendste Ursache von Erkältungen. Ein Mensch, der seinen Körper erst verweicht hat, kann im Winter überhaupt nicht mehr seines Lebens froh werden, denn er hat fast täglich mit neuen Erkältungen zu kämpfen. Darum hüte sich Jeder vor Verweichlichung und härte seinen Körper ab, ehe es zu spät ist.

Die Abhärtung geschieht in erster Linie durch tägliche Fußbäder, und zwar am besten des Morgens. Man stelle sich schon das Becken mit Wasser — die Füße müssen bis über die Knöchel hinein können — abends zurecht. Morgens steckt man dann die Füße hinein und reibt die Beine bis ans Knie mit den Händen tüchtig ab, worauf man Beine und Füße mit den Trockentüchern, die immer zur Hand sein müssen, sorgfältig trocken reibt und dann noch eine Weile im Bette verweilt.

Auch Ganzwäsungen sind zur Abhärtung des Körpers dringend notwendig, und zwar nicht nur wöchentlich einmal, sondern jeden Morgen. Dabei wäscht man mit den Händen zuerst den Körper bis zu den Knien, reibt ihn schnell trocken, hüllt ihn in eine warme Decke ein und taucht dann, auf dem Bett-rand sitzend, die Füße ins Becken, wäscht die Beine, reibt beides trocken und verweilt ebenfalls noch eine Weile (etwa 1/4 Stunde) im Bette. Dann kann man aufstehen und, ohne vor Erkältung bange zu sein, frühlich und guter Dinge seinen Geschäften nachgehen.

Mit der Abhärtung kann zu jeder Jahreszeit begonnen werden, und selbst die verweichlichsten Personen brauchen sich nicht davor zu fürchten. Allerdings müssen diese dabei äußerst vorsichtig sein und nicht gleich eine Gewaltmethode mit Eisgüssen befolgen; die Abhärtung muß in diesen Fällen ganz allmählich von statten gehen. Zuerst verwende man Wasser von 25° R. und lasse dann allmählich die Temperatur sinken, und zwar zuletzt bis 16° und darunter. Für schwächliche und alte Personen ist jedoch eine zu niedrige Temperatur nicht empfehlenswert, und sollten diese immer 16—20° R. beobachten.

„Aber wohl denn,“ sagt der berühmte Professor Kufmaul, „die solcher vorstichtigen Methoden der Abhärtung nicht bedürfen und schon in der Kindheit daran gewöhnt wurden, morgens gleich beim Aufstehen ein kühliges kaltes Wannenbad, eine kalte Brause oder eine Abwaschung des ganzen Körpers zu gebrauchen.“

Die Auferstehung.

Französisch von Charles Nodier. Deutsch von Arthur Börner. (Nachdruck verboten.)

„**D**ort war unsere Freude mit einem so traurigen Gefühl vermischt! Ein Unglücksfall konnte sie stören, der Tod sie vernichten. Damals mußten wir noch nicht, was der Tod bedeutet; heute wissen wir, daß er allein es ist, der uns den Besitz jenes einzigen Gutes, das er uns, wie wir damals glaubten, nehmen konnte, für immer sichert.“

„Deshalb also,“ rief ich, ihn an mein Herz drückend, „sehnte ich mich nach ihm mit so lebhafter Ungebuld! Oh, wenn Du nicht so bald gekommen wärest, hätte ich Dich gelüßt; so aber bist Du, da Deine Seele mehr wert ist als die meine, schneller als ich, meinem Entschlusse zuvorgekommen!“

„Halte ein!“ unterbrach mich Georg mit teilnahmsvollem Blick; „mein Du diesen verhängnisvollen Plan ausgeführt hättest, so wäre unser Glück für immer vernichtet gewesen. Die Jahrhunderte würden sich vielleicht in ewiger Reize gefolgt sein, ohne uns je wieder zu vereinen. Die vom Lichte des Glaubens erleuchtete Seele macht sich, wenn sie an Gott verzweifelt, um das Nichts zu umarmen, aller Gnaden ihres Schöpfers unwert; und wenn das Nichts möglich sein könnte, so wäre es vielleicht nur für die Selbstmörder geschaffen worden. Der Selbstmörder durchbricht die ihm gebotenen Schranken; er lehnt sich auf gegen das Urteil durch welches ihm Glend und Entfugung auferlegt wurden; nach seinem Tode muß er zweifellos, einsam und traurig in den dunklen Gefilden einer unbekanntem Welt umherirren, bis zu dem Tage, da seine Buße die göttliche Gerechtigkeit befriedigt haben wird. Zu unserem Glück war der verbrecherische Plan, den Du gefaßt hattest, nur eine Wahnvorstellung. Mit Hilfe eines wunderbaren Sinnes, der uns verkehrt ist, der uns Fühlung giebt mit Allem, was die geliebten Wesen bewegt, die wir auf Erden zurücklassen, verfolgte ich erschreckt die Verkettung Deiner Gedanken, bis eine plötzliche Offenbarung mir sagte, daß Du gerettet seiest, da Du den Verstand verloren habest. Du warst mir wiedergegeben, selbst noch so lange Du auf Erden lebest; denn das ist das Vorrecht jener reinen Seelen, die Gott sich vorbehalten hat, und deren Verstand plötzlich durch einen heiligen Schmerz getrübt wurde. Deine Tage schreinen den Träumen zu gehören, die Dich verwirren; Dein Schlaf bringt Dir die Erkenntnis der Wahrheit, die den ohnmächtigen Anstrengungen der Gelehrten entschüpft. Die Erinnerungen, die Du mit auf die Erde

hinab nehmen wirst, wenn der Augenblick des Erwachens Dich aus meinen Armen reißt, werden Dich zu einem Gegenstande des Spottes oder des Mitleidens für die Menschen machen, aber Du allein wirst das künftige Schicksal der Menschheit kennen, das den Lebenden niemals entkült werden wird. Dein Körper ist noch, ich weiß nicht für wie lange, mit groben Ketten an das irdische Leben gefesselt; aber Deine Seele ist berufen, schon im Voraus die Unsterblichkeit zu genießen. Ertrage also geduldig die lästigen Fesseln dieses vorübergehenden Gefängnisses, dessen Thüre sich Dir allabendlich öffnen und Dir den unendlichen Raum der ewigen Freiheit erschließen wird.“

„Ich habe Dich ganz verstanden,“ antwortete ich; „und sich demüthig neigend vor Gottes Größe unterwirft sich meine Seele ganz seinem Willen; aber werde ich nicht, da es mir vergönnt ist, Dich wiederzusehen in diesen Augenblicken eines scheinbaren Todes oder einer frühzeitigen Vergeltung, die Gott uns zur Linderung unserer Schmerzen gewährt, auch mein Kind wiedersehen, mein liebes, kleines Mädchen? Es kann nicht an einem anderen Orte weilen, als hier, wo wir sind, denn was sollte die Auferstehung den Mittern nützen, wenn sie ihre Kinder nicht wiedersehen sollten? Die unschuldige Seele dieses armen Engeldchens hatte der Sünde noch keinen Einlaß gewährt, und Gott kann dem anmutigen unter all seinen Geschöpfen nicht ein Glück verweigern, auf das selbst die Tugend weniger Anrecht hat als die Unschuld. Aber warum antwortest Du mir nicht, und warum erglänzt eine Thräne in Deinem Auge, während Du mich zugleich mit einem Lächeln zu trösten suchst? Wäre es möglich, daß Gott mein kleines Mädchen für sich behalten hätte?“

„Alle Wesen gehören ihm,“ rief er, „er besitzt sie Alle! Aber Gott wäre nicht im Stande, die Liebe, die er selbst in Dein Herz gepflanzt hat, zu täuschen. Nur hat er, der weiser ist, als Du es in Deiner Ungebuld ahnst, die Erweckung der Kinder hinausgeschoben, bis zu dem Augenblick, da sie wie nach einem süßen Schlummer an der Brust erwachen können, die sie genährt hat. Unser kleines Mädchen kann Dir noch nicht wiedergegeben werde, da Du noch nicht auferstanden bist; aber an dem Tage, da Du in meinen Armen wieder jung erstehen wirst — gleichgiltig, wie viel Jahre Dir auch noch bejehien sein mögen, denn das Alter ist nur die Morgen-dämmerung eines schönen Tages, der in einen Tag ohne Ende übergeht — in diesem Augenblick des Sieges und eines Glückes, das unserer Hoffnung nie wieder entschlipfen kann, wirst Du unser liebes Kind aus unserer ersten Umarmung erblühen und uns seine unschuldigen Liebkosungen zuwenden sehen, als ob es uns nie verlassen hätte. Bis dahin schläft es ruhig weiter in seinem kleinen Leichentude, als läge es in den Windeln seiner Wiege, wenn Gott diese unschuldigen Seelen nicht bisweilen zu Visionen zuläßt, von denen auch wir Auferstandenen nichts ahnen. Die Gebuld ist die härteste Probe für unsere Natur, so lange sie nicht mit der Entfugung gepaart ist, aber sie wird leicht, sobald sie sich auf den Glauben stützt. Der Tag, an dem Dein Kind erwachen wird, ist uns in der ununterbrochenen Reihenfolge der Tage vielleicht so nahe, daß Du selbst Dich scheuen würdest, es zu wecken und seinen Träumen zu entziehen, wenn es in Deinem Schoße läge. Und was liegt auch daran, wie lange es schläft, da es nicht älter wird. Suche Herr zu werden, liebste Lydia, über diese vergebliche Unruhe, die alle Sterblichen erfüllt, und die auch ich nicht ganz aus Deiner Seele werde verschicken können, da mir der Tod allein Dir die reine Kraft und Einsicht verleihen kann, die Dir fehlt, um mich zu verstehen. Sei zufrieden, Dich an dem Anblick der himmlischen Güter, die Gott uns gewährt, erfreuen zu können, und an der sicheren Hoffnung auf das Glück, das er uns verheißt hat. Bedenke, daß die Stunden eilen, und daß wir eben so viele Stunden lang von einander getrennt sein müssen, als es uns vergönnt ist, zusammen zu sein. Du darfst heute nicht von mir scheiden, ehe Du nicht Dein Reich und Deine Gärten gesehen hast.“

Mit diesen Worten zog mich Georg sanft von dem grünen Teppich, auf dem wir saßen, empor und

fürte mich, die ich von Ueberraschung in Ueberraschung geriet, durch diese entzündenden Haine, deren Herrlichkeit sich bei jedem Schritt erneuert, denn ihre Eigenthart und Großartigkeit besteht darin, daß Gott der Herr, bei ihrer Schöpfung die ganze Pracht seiner göttlichen Phantasien an sie verschwendend, sich nirgendes auf die einförmige Wiederholung der Arten beschränkte. Jeder Baum, jeder Stiel, jeder Grashalm hat dort seine besondere Haltung, seine eigenartige Form und Färbung; jede einzelne Blume ist von der anderen in ihrer Farbe und ihrem Dufte verschieden; und diese Mannigfaltigkeit schließt doch nicht aus, daß eine tief empfindende Seele die Freude genießen kann, eine Lieblingsblume zu züchten, denn die geringste Mühe genügt, um sie durch die Kultur fortzupflanzen; so habe ich dort sogar Akelei, Immergrün, Veilchen und Rosen gesehen, so daß man wohl sagen darf, alles, was in dem Herzen des Menschen ein Gefühl nachgerufen oder ihm Trost gebracht hat, besitzt die Fähigkeit, mit ihm aufzusteigen zu können. Die reiche und mannigfaltige Pracht, die Gott hier auf Erden in seinen Lieblingswerken gezeigt hat, offenbart sich dort in seinen unscheinbarsten und vernachlässigtesten Werken, wenn man denken oder sagen dürfte, daß Gott der Herr irgend etwas vernachlässigt habe. Das Sandkorn, das dort unter unseren Füßen rollt, könnte die Rubine und Saphire der Königskronen beschämen. Das Stäubchen, das in einem Sonnenstrahl tanzt, zeigt das sprühende Feuer der Diamanten. Die Bäche fließen über Perlmuttersand dahin, der glänzender, durchsichtiger und reicher an Farbensplänzen ist als der Opal, und jede kleinste Welle schimmert in allen Farben des Lichtes wie ein Prisma oder der Regenbogen. Was können Ihnen, mein Freund, diese leeren Vergleiche nützen? Was ist der Rubin und der Saphir? Was ist der Opal und der Diamant? Ja, was ist selbst der Regenbogen in dem uraltschöpferischen Schätze der Werke des Herrn? Außer mir vor Staunen und Bewunderung hätte ich nicht vermocht, meine Augen von den Wundern abzuwenden, die von allen Seiten auf mich eindrangen, wenn ich nicht alle die Eindricke, die ich empfang, in Georg vereinigt gesehen hätte. Georg erschien mir als der König dieser einsamen, himmlischen Gefilde, und ich bemerkte an ihm einen seltsamen Zug feierlicher Schönheit, der mir auf Erden fast entgangen war. „Oh, mein Geliebter,“ rief ich, „Thränen des Glückes vergehend,“ Du kannst doch nicht Deine Lydia täuschen wollen! Du hast mich in meiner Entzückung schonen wollen mit Rücksicht auf die sterblichen Organe, auf die ich noch angewiesen bin, um mich vor Aufregungen zu bewahren, die das Band, welches mich noch mit dem Leben verknüpft, vor der Zeit lösen könnten! Nein, diese Welt ist nicht nur eine Uebergangsstufe zwischen Zeit und Ewigkeit, nicht nur der vorübergehende Aufenthalt eines Wesens, dessen Dasein zum zweiten Male ein Ende gesetzt ist, ehe es dem ewigen Leben wieder ersteht. Dies ist der Ort, an dem der Herr den Gerechten seine ewigen Belohnungen in ewigen Freuden zu teil werden läßt. Diese Sonne, die tausendmal glänzender erstrahlt, als die unsere, und deren Strahlen dennoch meine Augen treffen, ohne sie zu verletzen, diese herrliche und stille Natur, deren Ruhe noch nie ein Gewitter gestört zu haben scheint, diese Vögel im Schmuck ihres glänzenden Gefieders, wie ich sie noch nie, selbst nicht im Traume gesehen habe; die meine Haare in Fluge streifen und mein Ohr entzücken mit ihren für unseren Geist unfaßbaren Gesängen, die harmonischer sind als Musik und ausdrucksvoller als Worte; diese ganze Natur, die da lebt, fühlt und liebt, und in der sich alle Bewegungen, alle Ausströmungen und alle Stimmen zu einem wunderbaren Konzert verschmelzen, ist die höchste und vollkommenste Schöpfung Gottes. Du selbst, Georg, hast Flügel! Und Deine Flügel sind das Attribut der Engel, die den Thron des Herrn aller Dinge umgeben. Wie soll ich mir das Paradies der Erwählten vorstellen, wenn die Welt, in der wir uns hier befinden, nicht das Paradies sein sollte?“

„Ich verstehe Deinen Irrtum,“ erwiderte Georg, „und ich würde ihn noch weit besser verstehen, wenn der Tod Dich schon mit jenen Organen angefaßt hätte, die Dir fehlen, um in dieser vergänglichsten Welt tausend Eindrücke wahrzunehmen, die Dir so

entgehen und die viel süßer sind, als diejenigen, die Du jetzt in Dich aufnimmst. Vielleicht kannst Du Dir einen schwachen Begriff davon machen, wenn Du Dir vorzustellen versuchst, welche Freude die Materie, wenn sie mit Vernunft und Gedanken begabt wäre, bei jeder der Umwandlungen, die sie dem Zustande der Vollkommenheit näher brachten, durchlebt haben müßte. Versuche, wenn Deist imstande ist, sich zu dieser unmöglichen Hypothese emporzuschwingen, Dir das Maß der Freude vorzustellen, die diese tote Materie erfüllt haben müßte, als ihr die Fähigkeit gegeben wurde, sich zu Metallen zu entwickeln; die Metalle, als ihnen die Kraft verliehen wurde, in den Pflanzen zu leben und sich immer weiter fortzupflanzen; die Pflanzen, als sie von dem sehsaftesten Zustande zur Bewegung im Körper der Tiere übergingen und ihr gesehletes und einjames Wachstum gegen Instinkte und Gefühle vertauschten, die Tiere, als dem bevorzugtesten unter ihnen der Hauch Gottes Aem und Seele verlieh! Mit einem jeden dieser Fortschritte scheint der Sieg einer Schöpfung verbunden zu sein und das Wohlgefühl, mit dem er sogleich die Materie erfüllt haben müßte, wenn sie fühlend gewesen wäre und sich ihrer Veränderungen hätte bewußt werden können, ist dennoch nichts gegen die Wonne, die das Herz des Menschen durchbringt in dem Augenblick, indem er in ein neues Leben eintritt, das ihn für den sicheren Besitz des ewigen Lebens vorbereiten soll. Das wirst Du eines Tages erfahren, wenn der Tod Dich berechtigt haben wird, es zu wissen, und Du wirst mir dann verzeihen, wenn ich Dir auf Deine Fragen und Zweifel keine klarere Antwort gab, denn dann wirst Du verstehen, daß ich mich bei meinen Erklärungen einer Sprache bedienen mußte, die der Unvollkommenheit Deiner schwachen und mangelhaften Sinne angemessen war. Die Erkenntnis der Geheimnisse eines anderen Lebens gehört nur diesem Leben an, das ich Dir zeigen darf, das Gott allein Dir aber geben kann. Was diese Flügel anbelangt, fuhr er fort, in ernster Bescheidenheit die Augen zu Boden senkend, so muß ich Dir gestehen, daß sie nicht, wie Du annehmen wirst, allen Seligen gemein sind. Gott, der alle seine Geschöpfe durch notwendige äußere Kennzeichen unterschieden hat, die sich erst am Tage des jüngsten Gerichts verwischen werden, hat eine gewisse Rangordnung aufrecht erhalten in der vermittelnden Welt, in die er seine Auserwählten beruft. Da das Anrecht auf diese Gnade nicht bei allen gleich groß ist, hat er die Tugenden, die er am höchsten schätzt, durch äußere Kennzeichen und merkbare Achtung und Gehorsam gebietende Vorteile, auszeichnen wollen. Dieser glänzende Beweis seiner Gnade ist für uns das Pfand einer unerleghchen Rangordnung und das Geheimnis der Ratschlüsse Gottes sind unerforschlich. Doch kann man wohl annehmen, daß Gott durch diese äußeren Zeichen den Grad der Opferwilligkeit der Menschen belohnen wollte, die ihr Leben für das Wohl ihrer Mitmenschen hingegeben haben, und die so die Erfüllung der heiligen Pflicht der Menschheit dem Interesse der eigenen Erhaltung vorangesezt haben. Es würde aber wohl nur wenig verdienstvoll sein, einem so natürlichen Triebe zu folgen, ohne über seine möglichen Folgen und Gefahren nachzudenken, ja, es offenbarte sich vielleicht ein gewisser Stolz darin, diesem Triebe zu gehorchen bei den Gelegenheiten, die ihn in uns wachrufen, ihn entwickeln und ihn veranlassen, uns aus dem Grunde unserer Seele wie eine Stimme der Vorsehung zu rufen, und mein Tod würde wohl mehr beneidens- als bemitleidenswert gewesen sein, wenn ich, indem ich Dich verließ, nur mein Leben geopfert hätte. Aber Du lebstest, Lydia; nicht Dich wollte ich retten, ich wollte Dich hingeben und glaube mir, schloß Georg, meine Hand von seinem Herzen an seine Lippen ziehend, „Gott hat weniger meine That als mein Opfer belohnt!“

„Das ist gut,“ sagte ich zu ihm; „meine Gedanken werden klarer mit jedem Worte, welches Du zu mir sprichst! Laß mich Dir das Weitere sagen. Du, mein lieber Georg, bist glücklich vor den Glücklichen, weil Du gut warst vor den Guten, und das Vorrecht,

das Du mit wenigen anderen teilst, hat nichts Demüthigendes für die große Zahl der Erlösten, weil edle Seelen gern das Uebergewicht einer ihnen überlegenen Seele anerkennen und weil Gott überdies Dir und Deinesgleichen das offenbare Siegel seiner Vorliebe aufgedrückt hat. Du genießt das Glück des Lebens in der Verkürzung, zu dem Gottes Güte Dich zwischen meinem und Deinem Vater berufen hat, in deren Arme Du mich noch nicht führen kannst, so lange die Fesseln des Lebens die mich noch an die Erde fetten, nicht gebrochen sind. Wenn Dir noch etwas fehlt in dem so reinen Glücke, das Du genießt, so sind wir es, Deine arme Lydia und Deine kleine Marcelline, die Du jedoch sicher mit Dir vereint zu sehen erwartest wie nach einer kurzen Reise, die keine Gefahren mehr bietet, und wenn mir meine Prüfung auch länger erscheinen mag, so bin ich doch glücklich, da ich nicht mehr daran zweifle, daß sie eines Tages zu Ende sein wird. Oh! Laß Dir durch keine Unruhe mehr die sichere Hoffnung auf unsere künftige Glückseligkeit trüben, denn Deine Lydia erfreut sich ihrer mit Dir und die qualvollen Tage, die ich noch in jener Welt, wo Du nicht mehr bist, erleben muß, sollen Dir, da diese feste Hoffnung sie mir wenigstens verzeihen wird, Veranlassung geben, stolz zu sein auf meine Ruhe und meinen Mut. Unglücklich sind nur die Bösen, die in eigenen Qualen bereuen müssen, vergebens auf das Nichts gerechnet zu haben; aber ich kann Dir nicht verhehlen, daß gerade dieses Gefühl mir die unaussprechlichen Freuden der Auferstehung mit einer gewissen Traurigkeit vermischt. Gott der Herr hat sie uns zu Brüdern erschaffen und hat uns geboten, sie zu bedauern und zu lieben, wenngleich sie uns auch hassen und verfolgen. Werden diese Unglücklichen niemals Gnade finden vor dem Erbarmen des Höchsten? Wird die Hölle sie niemals frei geben?“

„Ich erwartete diese Frage,“ erwiderte Georg wiederum lächelnd, „denn alle Geheimnisse Deines Herzens sind mir offenbar; aber Du wirst eines Tages erkennen, daß ich ebensowenig wie Du diese Frage zu lösen vermag, denn der Tod hat nur den ersten von all den uns von Gott trennenden Schleiern vor meinen Blicken gelüftet; und das muß so sein, damit unsere Seele sich nicht voll Ehrfurcht und Staunen in die Betrachtung dieser Geheimnisse versenke. Ich kann Dir nur sagen, was uns auch die Weisen in unserem neuen Leben lehren, daß es vielleicht keine durchaus Bösen giebt, und daß es folglich wohl auch keine Strafe ohne Gnade giebt, ein anderes Licht wird aber gewiß den rebellischen Geistern zu einem neuen Leben leuchten. In anderen, strengeren Welten werden die Thörichten und Schlechten längere und schwerere Prüfungen erdulden müssen, die aber endlich auch ihre Belohnungen und Kronen finden werden. Nur wer hartnäckig im Haffe gegen Gott und seine Werke verhartet, wird im feierlichen Augenblick des jüngsten Gerichts zurückgestoßen werden; zu diesem Zwecke aber müßte der göttliche Hauch, der dem Menschen das Leben verlieh völlig in ihm erstarben und nichts Menschliches in ihm geblieben sein. Wohl ist es noch zu befürchten, daß eine Seele hier in der Welt der Auserwählten, in die ich Dich geführt habe, fallen könnte, denn das ist noch nicht die Welt des ewigen Lebens und die Guten sind hier wie die Schlechten den Versuchungen der Leidenschaft ausgesetzt; aber ein solcher Fall kommt selten vor. Ebenso können aber auch die Verdammten in ihrer Verbannung noch auf Vergebung hoffen und da die grausame Hoffnung auf das Nichts sie nicht mehr tröstet, werden diese Erhebungen zahlreich sein. Nichts ist abgeschlossener vor der Güte des Höchsten, denn es giebt nichts, das vollkommen und unfaßbar wäre. Ich habe Dir unsere Theorien enthüllt, aber nicht unsere Geheimnisse. Bei den Auserwählten wie bei den Lebenden besteht die Weisheit in der Demuth.“

„Der Wille des Herrn geschehe in allen Dingen,“ antwortete ich darauf. „Aber beruhige mich in meiner Schwäche über einen Zweifel, den Deine Worte hin und wieder in meinem Geiste erweckten. Die Offenbarung ist also wahr; man darf nicht daran zweifeln, und die Worte der heiligen Schrift sind der göttliche Ausdruck dieser Wahrheiten, an die wir glauben sollen. Warum aber sind diese Wahrheiten in



Vermischtes.

Der Jar und die russischen Sprichwörter. Der Name des Jaren spielt, wie man aus folgenden Beispielen sieht, in den russischen Sprichwörtern eine große Rolle. „Die Krone des Jaren bewahrt ich nicht vor Kopfweizen.“ „Selbst der Jar kann die Sonne nicht ausputzen.“ „Der Jar wohnt nicht in einer Hütte, deshalb feint er auch das Geld nicht, das darinnen lebt.“ „Der Arm des Jaren reicht, so lang er auch ist, doch nicht bis zum Himmel.“ „Ein fetter Jar wiegt in den Armen des Todes nicht schwerer als ein armer Verhungertes.“ „Die Stimme des Jaren findet selbst dort ein Echo, wo keine Berge in der Nähe sind.“ „Eine Thärne im Auge des Jaren kostet das Gaud viel Taschentücher.“ „Wenn der Jar die Windspoden hat, behält das Gaud davon die Narben.“ „Selbst das Hübn der Jarin kann keine Schwännter legen.“ „Wenn der Jar liebt, sind die Minister einträglich und die Bauern blind.“

Beispiele der Schatzfärbung und Schatzform. Daß im Kanarie uns Dasein dasjenige Tier die meisten Chancen hat, welches - von anderen Vögeln abgehoben - sich in Form und Farbe seiner Umgebung an besten anpassen vermag, ist nachgerade fast allgemein bekannt. Unsere besten Erkenntnistheorien verfallen aber häufig nur deshalb einer allzeit wohlfeilen Zweifelsucht, weil wir es veräumen, durch immer neue Umänderungen unserer Glauben an diese Erkenntnistheorie zu stärken. Schon unsere Heimat bietet eine Fülle verblüffender Anpassungserscheinungen. Ich erinnere nur an die von der Eichenrinde kaum untercheidbaren Gespinste von *Hyboampa Milhauseri*, die zweifelhafte Spinnweben und an die vielen Schmetterlinge (besonders *Gülen*), deren moos- und rindenartige Färbung und Zeichnung den aufmerksamen Beobachter oft geradezu verblüfft. - Aber seltsamer, ungeheurerlicher sind doch die exotischen Formen, die wir heute unseren Lesern vorführen wollen. Sie gehören fast sämtlich dem zahllosen und wenig geliebten Heer der Heuschrecken an und sind in natura doppelt so groß wie unsere Abbildungen. Da ist zunächst das wandelnde Blatt geradezu ein Bild der Natur. Für den unbefangenen Blick offenbar nichts weiter als ein Blüchel grüner Blätter - scheint es seinem duplierten Feinde ironisch zuzurufen: du ahnst es nicht. Selbst in der Bewegung begriffen blüht diese Merkwürdigkeit Ceylons schon oft genug dem Späherauge manches gerade auf dieses Tier erpicht Sammlers entgangen sein. - Ganz anders schaut *Deroplastyx arida* aus. Aber im Hinblick auf unseren Hauptgesichtspunkt, die Schatzfärbung, scheint dieser Bewohner Bornoes eigentlich nur eine Uebersetzung der vorigen Art in den Herbst zu sein. Zwar behält sich dieses Tier in aufgespannter Lage und gegen das helle Zeitungspapier grell genug ab, aber in oder vielmehr auf seinem natürlichen Milieu bietet es wiederum ein nahezu kabinettstück stilvoller Anpassung, denn, da es in seiner gewöhnlichen Haltung die auffallend dunkelbraun gefleckten Unterflügel mit ein Paar trockenen Blättern, den Vorderflügeln, verdeckt, und Kopf und Leib auch nur als modenes Laub angehen werden können, so bedarf es schon eines sehr feinen Sinnes, um dieses Tier auf herbstlicher Flur zu entdecken.

Ein Fund von außerordentlichem archäologischen und religions-historischen Interesse hat ein Arbeiter vor kurzem beim Umpflügen einer Strecke des Trundholm Moores auf Seeland gemacht. Es handelt sich um die einzelnen Stücke eines heiligen Sonnenwagens. Der Unterteil besteht nach der „Köln. Ztg.“ aus einem Wagen aus Bronze, der auf drei Paar Rädern ruht. Auf dem Wagen ist das Bronzestück eines Pferdes dargestellt und hinter diesem das Sonnenbildnis, gleichfalls aus Bronze, auf der einen Seite mit Gold belegt; unter dem Hals des Pferdes und am Rande der Sonnencheibe befinden sich Vorrichtungen zur Anbringung eines Bandes. Das Pferd zog also die Sonnencheibe hinter sich her. Die reichen Kreis- und Spirallinien, die beide Seiten des Sonnenbildes bedecken, gestatten mit vollkommener Sicherheit, die Arbeit dem älteren Bronzealter, dem Anfang des ersten Jahrtausends v. Chr. zuzuschreiben, ferner ist es ganz unzweifelhaft eine nordische, eine dänische Arbeit. Wie viele andere heilige und kostbare Gegenstände, die früher in Dänemark gefunden wurden, ist auch der Sonnenwagen als Opfer den Göttern dargebracht und der herrschenden Sitte gemäß in Stücke zerbrochen, weit hinein in ein Moor gelegt worden. Hier hat sich im Laufe der Jahrtausende eine hohe Pflanzendecke über den Stücken gebildet. Glücklicherweise ward die erste Mitteilung über den Fund einem Manne gemacht, der Verständnis für seinen Wert hatte, so daß es sofortigen künftigen Suchen gelang, so gut wie alle Stücke des 3000 Jahre alten Heiligens zu finden. In dem dänischen National-Museum, wo der Wagen seinen Platz finden wird, ist man mit der Zusammenfügung und Wiederherstellung beschäftigt.

Winterschlaf bei Menschen. Eine eigentümliche Gewohnheit herrscht in gewissen, häufig von

Hungersnot heimgesuchten Gegenden Rußlands. Wenn ein Hausvater sich überzeugt hat, daß der Roggenvorrat nicht ausreicht, um trotz der üblichen Vermischung des Brotes mit Baumrinde und anderen, meist nur den Magen füllenden Stoffen die Familie durch den Winter zu bringen, so nimmt er mit allen Angehörigen zu der „lojka“, d. h. dem Nubelager, seine Zuflucht. Jedes Mitglied der Familie bemüht sich, so wenig Bewegungen wie möglich zu machen und seine Körperwärme nicht unnötig auszugeben, um möglichst wenig essen zu müssen. Dunkel und Schweigen herrschen in dem Hause. Die ganze Familie ruht - den Winkeln, auf dem Ofen und auf den „palati“, den Gerüsten unter der Zimmerdecke, wo die großrüssigen Bauern der Wärme wegen zu schlafen pflegen. Und nicht nur einzelne Familien oder ein Dorf, sondern ganze Landbezirke geben sich dieser Verminderung der Lebensfähigkeit hin. Nur zur Ausführung der notwendigsten Dinge wird der Schlaf unterbrochen, und zugleich darauf verfaßt wieder Alles in Schweigen. Dieser menschliche Winterschlaf ist zwar nicht so vollständig wie der gewisser Tiere; aber da die Leute den größten Teil der Tage wie die Mächte in völliger Unbeweglichkeit verbringen, so dürfte mit dem fraglichen Zustande eine wirkliche Betäubung und Erstarrung verbunden sein.

Die Rade eines verknäpften Barbiers. Aus Paris wird berichtet: Ein eiferfüchtiger Barbier hat dieser Tage eine schreckliche Nahe an einem Schreiber Namens Debureau genommen, der sein glücklicher Nebenbuhler in der Liebe zu einer jungen Dame aus dem 16. Arrondissement war. Debureau kam in seinen Laden, um sich frisieren zu lassen, und in der Unterhaltung mit dem Barbier bemerkte er, daß er sich in wenigen Stunden verpötern würde. Blühlich stieg er einen Schreckensschrei aus und sprang mit blutverfündem Gesicht vom Stuhle auf. Der Barbier hatte ihm mit dem Rasirmesser die Nahe fast abgehakt. Während der Bräutigam bei einem Apotheker in der Nachbarschaft verbunden wurde, brachte man den Barbier in Gemahrsam. Er gab zu, daß er den Bräutigam absichtlich verknäpft hätte, in der Hoffnung, seine Heirat mit Mlle. B. zu verhindern, die ihn vor einiger Zeit einen Rind gegeben hatte. Er wurde ins Gefängnis gebracht, während sein Opfer im Krankenhaus liegt.

Die „schlaf fertige“ Yankeein. In einem eleganten Gartenrestaurant im Bois de Boulogne zu Paris spielte sich dieser Tage eine merkwürdige Szene ab. Allein an einem der gedeckten Tische saß eine sehr hübsche und etwas auffallend kostümierte Dame, der man auf zwanzig Schritte die reiche, resolute Amerikanerin anah. Mrs. Margarete Sydney aus Minneapolis erwartete ihren Gatten, mit dem sie in dem Restaurant zusammen treffen wollte, um das Diner einzunehmen. Der Herr Gemahl mußte aber irgend eine Abhaltung haben, denn Minute auf Minute verrann, und Madame wurde offenbar schon recht ungeduldig. Ein Herr, der an einem Nebentisch saß, beobachtete die Schöne mit augenweilendem Interesse. Auf alle mögliche Weise suchte er ihre Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, und als sie einmal flüchtig nach ihm hin sah, hob er sein Glas und trank ihr mit einem vertraulichen Lächeln zu. Die Dame antwortete mit einem entrüsteten Blick und rief dann einen Kellner herbei, dem sie mit lauter Stimme auftrug, den „Gegen“ zu erlösen, seine Unverschämtheiten einzustellen. Der Zurechtgewiesene fuhr den sich ihm verlegenden nähenden Garçon groß an, erhob sich dann, trat an den Tisch der Lady und sagte ebenfalls ganz laut: „Nun, Liebchen, sei doch nicht närrisch!“ Ehe er noch Zeit hatte, etwas hinzuzufügen, war die Dame nun ihrem Sitz aufgeschwommen. Mit einem einzigen „flüchtigen“ ausgesetzten Stoß, den die elegant behandschuhte Rechte der athletischen Schönen gegen den Mund des unvorsichtigen Sprechers führte, streckte Mrs. Sydney den Belebiger zu Boden. Raites Bravoorden und Vachen erkönte ringsum. Zu einigen zu ihrem Schug herbeistehenden Herren bemerkte Mrs. Sydney lächelnd: „Ach danke Ihnen, meine Herren, eine Amerikanerin weiß sich selbst zu schützen.“ Inzwischen hatte sich der am Boden liegende Monsieur aufgerafft, mehrere Kellner umringelt, ihnen Gaben ihm Hut und Stod und schob ihn ziemlich energisch dem Ausgang zu. Bald darauf erschien der Gatte auf der Wildbahn. Seine Frau theilte ihm kurz mit, was geschehen, worauf Mrs. Sydney sofort einen Wagen heranzogte, der das Paar nach einem anderen Restaurant brachte.

Berlin auf Reisen. Zwei Berliner Damen stehen am Garbage und sehen eine Weile schweigend auf den von einem leisen Winde zart gekräuselten See hinaus. Endlich drückte die Eine ihre Gefühle aus: „Ne, sieh man bloß, Aquile, wie det so bibbert, et is doch reizend.“ Worauf die Andere fortfährt: „Ach ja, Nieschen, um wie die Möden darauf rumschwimmen - grade wie Bouillon mit Klöße.“




Sächs. Musikinstrumenten-Manufaktur
Schuster & Co.
Markneukirchen No. 302.
Fabrikation u. direkter Versand
Illustrirte Hauptcataloge postfrei.

Graue Haare
erhalten ihre ursprüngliche Farbe von Blond, Braun oder Schwarz sofort dauernd waschen wieder durch mein unschädliches und untrügendes Mittel „Kinoir“ (gesatt. geschützt) Carlson & Mark 1 Jahr ausverkauft.
Nur in Berlin, Leipzigerstrasse 88. (Colonnaden.) Franz Schneiderliss.

Bei **Epilepsie (Krämpfen)** an
und andern nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Größtlich gratis und franco durch die **Schwaben-Apotheke, Frankfurt a. M.**
Schöner **Schnurrbart!**
die Zierde eines jeden Herrn.

Kuhlmann's berühmte **Barbapasta** wirkt in kurzer Zeit.
Garantirt unschädlich. 3 Dose 3 Mark u. Nachh. Briefmarken nehme in Zahlung.
Karl Kuhlmann, Düsseldorf.

Trompeten-Trillerphon-Harmonika.

TROMPETEN-TRILLERPHON
BREMEN 1874
Eine erdachte epochemachende **NEUEIT.**
Die eigenartige Konstruktion dieses Instrumentes mit weit ausdehnbarem Schallrohr, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Leichtigkeit dem Tone die richtige Wirkung zu geben. Wunderbares Echo erzielt man durch Hineinschieben des Schallhorns.
Durch leichtes Zu- u. Abbewegen der auf der Schallöffnung ruhenden Schallröhre, ähnlich einer Posanna, ermöglicht dem Bläser mit Le

Demmen singt in der Leipziger Gerichtszeitung:

Herbstlich feiert doch die Reime
Zeh a Vitchen kieh und rauh,
Un an ganzen Zernamente
Sieht mer fernlich nicht wie Grau.

Un der ekelhafte Regen
Blätschert frieh un blätschert spät,
Daz mer sich vor Angit am liebsten
Reime Arche bauen dhät.

Abber nur nich glet verzagen,
Denn so lange noch im Euff
Sich de Herrn Studiofen leben,
Kommt de Einflut nich mehr uf.

Kapmerich badwuegen stürmen,
Kapmerich regnen immerzu,
Wenn bei uns nur innenendig
Alles in dr scheinsten Ruh'.

Zwar es fleisch, das is ja dheier,
Abber badwuegen gehts
Mit dr Schmauferei hibisch weiter
Un ooch mit den andern Heez.

Schlachtefeste hier wie dorten,
Wellfleisch, Worchit un Ragufeng,
Gänsebraten, Salentelchen,
Un noch andrer Sündredreng.

Ei, da kammer fein schnabblieren
Un da habbt mer sich hiebsch jatt
Un den deligaten Sachen,
Heeßz das, weinmer welche hat.

Doch dr Magen nich alleene
Hat zer Winterschzeit Gemohn,
Aee, es gibbt mer sich hiebsch meise,
Die nich ganz von Babbe sin.

Wo mer hinguckt, ei da heert mer
Eingen un ooch Getenpiel,
Jeden Dag gibbt's jehn Gönzerte, —
's wärdt em' fernlich bald zoviel.

Ja, in Leibzig, weeß dr Guckuck,
Tref'm mer de Musit angröb,
Denn an Dienen gonfemiert mer
So änn Dofien nägenäwä.

Hammer nur redt gut ze habben
Un an Dienen keine Not,
Ei, da immer ooch gemieblisch
Un 's is alles fein in Vodd.

Tabnwegen muß ich sagen,
Daz dr Winter mich nich schredt,
Denn fer'n Rauch und ferich Gemiedde
Scheint mer dr Bedarf gedect.

Heiteres.

Gegenfettig. „Mein gnädiges Fräulein, wenn Sie wüßten, wie ich Sie liebe! Ach mein an — nein, ich bekomme daß gnädige Fräulein nicht über die Lippen — bitte, wollen Sie mir nicht sagen, welchen Namen Sie bei der Taufe erhalten haben?“ — „Wenn Sie mir sagen wollen, welchen Namen ich — bei der Trauung erhalte werde?“

Seltige Erinnerungen. Erster Student: „Sieh mal, der alte Herr da drüben hat mich noch auf seinen Armen getragen!“ — Zweiter Student: „So? Er war wohl ein Diener in Hause Deiner Eltern?“ — Dritter Student: „Das nicht, aber er war früher Nachtwächter hier!“

Wilderungsgrund. Richter: (zum Zehrpeller:) „Sie sind dem Wirt mit der Zehde durchgegangen, haben Sie einen Wilderungsgrund?“ — Zehrpeller: „Ich habe dem Kellner fünf Pfennige Trinkgeld liegen lassen!“

Die Anklagszähl. Frischchen: „Mama, nicht wahr, dreizehn ist eine Anklagszähl?“ — Mama: „Wie kommt Du denn darauf, Frischchen?“ — Frischchen: „In meiner Klasse sind dreizehn Jungen, und ich bin immer der Dreizehnte.“

Dann freilich. „Wie befindest Du Dich mit Deiner jungen Frau?“ — „Ach, die dreht mir jetzt so ziemlich den ganzen Tag den Rücken zu.“ — „Dh... Na, also uneinig?“ — „Nein, wir fahren jetzt Tandem.“

Das kluge Klärchen. Lehrerin: „Nun sag mir, Klärchen, welches sind die letzten Zähne, die wir bekommen?“ — Schülerin: (nach einigem Nachdenken:) „Die falschen!“

Boshaft. „Sie scheinen nicht zu glauben, daß das Naturwein ist?“ — Gast: „Dh... denn so sauer läßt er sich künstlich gar nicht herstellen.“

Moderne Bauten. „Wie ist denn das gekommen, daß der Bau eingestürzt ist?“ — „Ein Maurer hatte trotz des Verbotes geschmufft, mußte niesen, und — das Malheur war fertig!“

Vexierbild.



„So ist der andere Erdbarbeiter“

Aus Haus und Hof.

Zitronensaft als Sausmittel. Zitronensaft ist ein vorzügliches Heilmittel in vielerlei Leiden, nicht nur bei Gicht, sondern auch bei Krankheiten der Galle und der Leber. Er regt die Leber und die Verdauungsorgane an und stärkt das ganze Körperleben im Allgemeinen. Bei Kopfschmerz nützlich ist nichts besser als das Trinken eines Glases Wassers, in dem der Saft einer halben Zitrone gelöst worden ist. Eine feynartige Mischung von Zitronensaft und Zucker hilft gegen Sauer und rauhen Hals. Im Rauche führt das Trinken von Zitronensaft in Wasser oder selbst nur das Ausfangen einer Zitrone, Entzündung herbei. — Ein schwer Leberleidender teilt mit, daß seine unthätige Leber ihm eine Welt von Schmerzen gemacht habe, sobald er aber morgens und abends den Saft je einer halben Zitrone in warmem Wasser gegossen habe, habe sich das Lebel sehr schnell gebessert, der störende Kopfschmerz habe ihn verlassen, sein Appetit sei wiederkehrte und er habe an verlorenem Körpergewicht in wenigen Wochen um mehrere Pfund zugenommen. — Befamlich kann man mit Zitronensaft, oder Zitronensaft und Kochsalz gemischt, die Haut verschönern und leicht Flecken beseitigen.

Wunden-Spizzen zu waschen. Die Spizzen werden von den Gegenständen, welche sie zieren, abgetrennt, drei- bis viermal zusammengelegt, die Spizzen aufeinanderlegend, leicht zusammengeheftet und mit kaltem Wasser angefeuchtet, dann reibt man sie sanft mit einer weichen Seife ein, daß ein loser Schaum sie durchzieht und spült sie in weichem kaltem Wasser, blaut oder cremt sie, zieht sie durch ein schwaches Stärkewasser, brüht sie aus und legt sie zwischen Leinen zum Trocknen; noch feucht breitet man sie auf dem Bügelbrett aus und führt das Gijen quer über die Spizzen, eine nach der anderen glättend; man lasse das heiße Eisen nicht zu sehr darauf ruhen, da das dünne Gewebe leicht sengt.

Wie man Leinwand aufbewahrt. Leinwand muß aufgerollt an einem trocknen, luftigen Ort aufbewahrt werden und zwar in einem hölzernen Söbel, Kasten oder Schrank. Gestärktes oder geblautes Leinen taugt nicht zur Aufbewahrung, da die darin enthaltenen Stoffe den Faden vorzeitig müde machen, weshalb man sie vor dem Fortlegen auswäsche. Langes Liegenlassen ist überhaupt für Leinenzeug nicht gerade vorteilhaft; es geht dann nur unbenutzt zu Grunde, da sich der Flaech im Laufe der Zeit doch verändert und sich nur etwa 10 bis 12 Jahre in tadellosem Zustande hält, dann aber an Güte und Haltbarkeit beständig abnimmt, was um so schneller fortschreitet, wenn man die Leinwand nicht jedes Jahr einmal aufwäscht.

Wetzbrotsauce zu Wildgeflügel passend. Sechs Personen. 1/2 Stunden. Eine mittelgroße feingehackene Zwiebel oder zwei bis drei Schalotten werden in 1/2 Liter Milch weichgekocht. Inzwischen hat man 225 Gramm englisches Weißbrot — auch Kastanweißbrot genannt — (im Notfall kann anderes Weißbrot genommen werden, es darf aber keine harte Kruste haben, sondern muß, wie jenes, überal weich sein) in Wasser geschritten und in eine tiefe Schale gelegt, darauf gießt man die kochende Zwiebelmilch und läßt es vollständig erweichen, schlägt es dann mit einer Gabel zu dünnflüssigem Brei, giebt etwas scharfen Pfeffer, Salz und 10—15 Gramm Butter dazu und läßt alles zusammen in einem gut emaillierten Ziegel einmal aufkochen, schmeckt es ab, füllt jetzt Spießöl, süße Sahne und einige Tropfen Maggiwürze dazu und richtet die Sauce in einer Saucière an.

Ausküpfungspraktik
Muster etc. gratis!
Einfach billig!
Feuchte Wände
gibt nicht mehr so viel Feuchtigkeit!
Sescol
Erdöl
Wand-Verfärbung

Dachpiz-Gesellschaft, Klemann & Co., Berlin S. 42.

Nähmaschinen für Familien u. gewerblich. Zuerst, auf Wunsch auf Teilzahlung.
Anzahlung: 8, 10 bis 15 M., monatliche Abzahlung: 5, 8, bis 10 M., dabei erstattungsfähige Preise bei aller bester Ausführung.
5jähr. Garant. Erbringungsdien v. 20 M. an. Preisliste gratis.
J. Sondrosch & Co.
Berlin N.W., Siemensstr. 4.

Gustav Kreinberg, Markneukirchen Nr. 72
Musikinstrumente und Saiten aller Art.
Direktor Versand unter Garantie. Katalog gratis u. fr.

Warte Krause!
Jeden Dieb fängt unfehlbar meine neue patent. Doppellarmkassette. Katalog gratis u. fr. freo. Prosp. grat. Rloh. Busch, Darmstadt 2.

Bei Rheumatismus, Gicht, Gliederreihen, Nervenz. Brust- u. Rückenweh, Hals- und Zahnschmerzen, Fieber, Ausfluss aus Gelenken und Harn. Gicht durch mein imprägnirtes Gichtwasser Nordlands-Katzenfell.
Große Erfolge, viele Dankbriefe.
2 Mark per Flasche. Zu haben bei **Georg Pohl, Berlin, Brunnenstrasse 157.**
sonst nirgends.

Wilhelm Lanka, Gera (Reuss) i. Sa.
Harmonika- u. Fabrik.
Preislisten unsonst. und portofrei.

Buchführung Lehrbuch für die Prima-Methode. Preis 1 Mark. **Glänzende Erfolge O. Hänel, Göttingen.**

Dämpfigkeit chronischer Husten der Pferde. **Reithaus, Erfurt.** Erfolg überraschend. Auskunft unsonst. Laboratorium Wirtgen (Gesellsch. m. B.H.) Niederlassung: Dresden 26.

Von 8j. Nervenschwäche w.ohn. Berufsdr. i. 6 Weh. d. d. Combin. Hell. verf. Jost, Berlin, Chausseest. 117, vollst. geh. Sp. Ausw. briefl. Beh. alle spec. Haut-, Harn- Frau-Nervid. etc. Ausk. g. Freim.

Bilz Naturheilanstalt Dresden-Radebeul, 2 Mark. Prosp. fr. **Bilz Naturheilbuch** d. alle Buchhdlg. u. Bilz Verlag, Leipzig

GICHT Rat und Hilfe!!!

Rheumatismus

Jschias

allen Leidenden!!! durch die Broschüre über Paster's Gicht-Tabletten

„Gegen-Gicht“
Aerztliche Gutachten!
(Die Originale liegen auf.)

Professor Dr. Ferd. Frühwald, Abteilungs-Vorstand an der Wiener Poliklinik berichtet über grossen Erfolg der Pasterin-Tabletten bei Keuchhusten.

Dr. K. in K. schreibt unterm 9. August 1899: Ich kann Ihnen jetzt schon mittheilen, dass die Resultate sehr zufriedenstellend sind, in zwei Fällen auffallend gut waren. In einem Falle der Erfolg wunderbar.

Dr. B. in A. Unlieb verspätet, teile ich Ihnen mit, dass ich die Pasterin-Tabletten bei zwei schweren Keuchhustenanfällen, einem Knaben von neun und fünf Jahren, mit bestem Erfolg verwendete. Die Anfälle nahmen schon am zweiten Tag der Medication ab, wurden schwächer und seltener und am vierten Tage trat Lösung ein.

Die Paster'schen Gicht-Tabletten, „Gegen-Gicht“ enth. Piperacin, Salicyl, Lythion, Arnica, Natr. salic. etc. sind in den Apotheken erhältlich.

Per Flacon 3 Mark. Broschüren über Gicht-Behandlung mit Paster's Gicht-Tabletten „Gegen-Gicht“ nebst vielen ärztlichen Gutachten versendet gratis und franko.

Paster's Fabrik medizinischer Spezialmittel, München.

Neuheit. Wer feich und pu nfflich aufziehen muh. tauh. bis auf neuen patent.

Repetir - Wecker,
meh. imneh. 70 Min 9mal wech. je bohe. Ginfidiften nach den erften Weckruf unmg. gemacht wird Breis 10. 4. 50 mit Garantie. Silber. Weisfifte über Uhrn. Ketten. Ringe und Schmuckfaden dorffefch. Gebr. Loewfch. Leipzig 4.



Echt Harzer Handkässe.
Kiffe cam 100 Stück Mark 3,50 franco.
Emil Wedde, Wernigerode im Harz.



Wollen Sie
wirklich erstklassige, bessere Jagdgewehre und Schusswaffen aller Art zu wirklichen Fabrikpreisen kaufen, so fordern Sie meinen reichhaltigsten, interessantesten und lehrreichen grossen Hauptkatalog mit hochfeinen Referenzen und ca. 1000 Abbildungen an, derselbe wird sofort gratis und franco versandt.

H. Burgsmüller, Innungs-Büchsen-Jagdgewehrfabrik u. Feinbüchsenmacherei Krelsonen (Harz).

Alles
für Dilettantenarbeiten, Vorlagen für Laubsägerei, Schnitzerei, Holzbrand etc., sow. alle Utensilien u. Materialien hierzu. (Illustr. Kataloge F. 30 Pf.)
Mey & Widmayer, München 13.

+ Magerkeit. +
Schöne volle Körperformen wird unter orientalisches Staupulver, in fech bis acht Wochen von 68 30 Pf. und Zunahme garantiert. Nach fruchtbarer Vorarbeit. Steng recht, fein & dünnblät. — **Die grösste Erfindung der Neuzeit** — **„Die grösste Erfindung der Neuzeit“** und wie jeder Leidende sich diejele behufs Befestigung seines Leidens nutzbar machen kann. In eigenen Interesse veräume ja kein Leidender, seine Adresse per Brief oder Postkarte sofort einzujenden, da das Inserat nur einmal erscheint. Man adressiere an Firma

D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 28, Königgrätzer-Strasse 75.

? Wollen Sie?
die beste deutsche
Waschmaschine
für den Hausgebrauch sich anschaffen, so verlangen Sie in den einschlägigen Geschäften nur:

Hertwig's Patent-
Waschmaschine
und achten genau auf die Patent-No. 103070 und die Adler-Schutzmarke. Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an den Fabrikanten:

Hermann Hertwig, Saalfeld S.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Reifau's Selbstbehahrung
31. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 8 Mark. Lese es Jeder, der leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlagsmarkte 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Klavierstühle 3 Systeme in neues Patent, vorzüglich, Gesehlich liefert billigst **Fr. Dietz,** Rheinsheim, Baden.

Emil Seemann, Pina a. E.
Weltbekannte Zicherei
Hofmalermeister
Kamariendelroller
Prämiiert mit höchsten Auszeichnungen. Versandt unter Garantie Wert. Ich hab. geg. Nachn. M. 10, 12, 15, 20 Pf. St. Zuchtweibchen Mk. 1,50. Zuchtanleit. 50 Pf. Briefm.

MUSIK
Instramente, Werke jeder Art reell und billig
Thüringer Musikhaus, Apolda.
Catal. grat. O. Körös vorm. F. A. Burkhardt.

Fortuna Spieldosen
Reizende Musik. Solide Konstruktion.
Fortuna-Spieldosen u. -Musikschränke.
Spieldosen à 10, 15, 25, 32, 50, 80—200 Mk.
Musikschränke von 150—750 Mk.
Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.
Geschäftshäuser: St. Petersburg, Moskau, London.
Illustr. Preislist. üb. alle Musikinstrumente und Notenverzeichnisse gratis.

Nur 4,50 Mark
kostet eine Taschenuhr mit Kette. Nur 6 Mk. kostet eine Remontoiruhr mit Kette. Nur 12 Mk. eine hochfeine silberne Remontoiruhr von sechs Steinen mit Goldrand. Diese Uhr mit 10 Steinen 13 Mk. Sämtliche Uhren sind gut abgezogen und reguliert, und leisten ich auf 3 Jahre sachmann Garantie. Umtausch gestattet. Versand per Nachnahme. Ich rate einem Jeden, nur direkt vom Uhrmacher zu kaufen, da solcher ausschliesslich gute Ware führt.
Carl Kohlhage, Uhrmacher, Neuenrade 20 (Westf.)

Die grösste Erfindung der Neuzeit!
Vollständig umsonst und franko
erhält jeder Leser dieser Zeitung, welcher Lungen, Nerven, Magen, Darm, Leber, Gicht, Rheumatisches oder Nistmal-leiden ist, Zuckerkrank, Blutarm oder Reichthüchtig, Knochen, Haut oder Beintrauf ist, oder an Abmagerung und allgemeiner Schwäche leidet, eine wissenschaftliche, allgemein verständliche Abhandlung über „Die grösste Erfindung der Neuzeit“ und wie jeder Leidende sich diejele behufs Befestigung seines Leidens nutzbar machen kann. In eigenen Interesse veräume ja kein Leidender, seine Adresse per Brief oder Postkarte sofort einzujenden, da das Inserat nur einmal erscheint. Man adressiere an Firma

„Sanitas“
Brunndöbra in Sa. No. 300.

Wer seine Magerkeit, oder allgemeine Schwäche zu beseitigen, bessere Formen, vollere Büste wünscht, verlange von **Willy Reiss, Leipzig 27, Bayerische Str. 65** gratis und franco Dr. med. Graef's Broschüre über „Kalloform“, ein garantiert giftfreies, angenehmes Genussmittel. — **Vorzügliche Erfolge!**



El Campo
hochfeine 6 Pfg. Cigarre * Borneo mit Felix Drafl. *
1000 Stück 48 Mk. 50 Pf. Probe: 200 Stück 10 Mk. 25 Pf.
franco Nachnahme, empfiehlt
Richard Fickelscherer,
Cigarren-Import und Versand,
Leipzig, Markt 6.

Kein Gutsbesitzer!
Kein Geschäftsinhaber!
Kein Buchhalter!
Kein Rechnungsführer!
Kein Commis!
Kein Lehrling!

Es veräume überhaupt Niemand, der Bücher führen oder solche führen lassen muss, sich den praktischen Leitfaden von G. v. Marby (Taschenformat)

„Der perfekte Buchhalter in einfacher und doppelter Buchführung“ gegen vorherige Einsendung von M. —,55 kommen zu lassen. Mein Leitfaden macht die Grundsätze beim Buchen, Uebertragen und Abschliessen der Bücher durch beigefügte bildliche Darstellungen leicht fasslich und sofort Jedermann verständlich; falsche Buchungen daher fernern unmöglich!

Spart Zeit und viel Geld!
Sichert bessere Existenz, höheres Gehalt!
Zu beziehen durch den Verlag
MAX PASCH, BERLIN SW., Ritterstrasse 60.

Bettfedern und Daunnen,
garantirt staubfrei und gut füllend,
Pfd. 0,50, 0,75, 1, —, 1,25, 1,50, 2, 00 Mk.
Vorzügliche Daunnen, Pfd. 0,25 Mk.
Verandt von 5 Pfund an gegen vorherige Einfindung oder Nachnahme des Betrages.
Gustav Michels
Grümladen a. Hart.

Kamerun Kaffee
sehr fruchtig und aussgiebig aus feinem Bruch u. Reife-Raffee nach eigen. Methode geröstet und hergestellt. 10 Pfd. 6 Mk. 2 Pf. Haus Garant. Zurücknahme.
Kaffee-Gröndlung
Fritz Geveke, Hamburg 25 c.

Haltbare, elegante, Lindener Sammete, gerippt
zu Kleibern, Blusen, (Wach, Spiegel-, fuchfiche Sammete), unzerreissbare zu Knaben- und Herren-Anzügen auf Baumj. Duffen.
Sammethaus Louis Schmidt,
Hannover 16. — Grst. 1857.

Krankenfahrräder
Krankenselbstfahrer, Krankenselbstfahrräder, Rich. Maune, Dresden-Löbtau 2. Catalog gratis.

Flechtenkranke.
Trockene, nässende Schuppen und Barflechte, sowie das damit verbundene lästige Jucken lindert unter Garantie, selbst denen, die nichts Erfolg hatten, ohne jede Berufshü-tung, nach langjähriger benutzter Seilmethode.
E. Achlemann, Leipzig-Reudnitz.

Wassersudt
beeidigt naturgemäss, schmerz u. gefahrlos jeder Art.
Wünster i. M. Hof, Konzentrate 30

Macht mit Maggi GUTE SUPPEN

600 Gallensteine
habe ich schmerz- u. gefahrlos, ohne Operation verloren. Kuraussweis er-tellt Paul Stark, Frankfurt a. M. 11.

+ Korpulenz + Fortepulzigkeit +
wird befeitigt durch die Tonnola-Zehrkur. Kein harter Stuhl, keine kalten Stühlen mehr, sondern jugendlich schlank, elegante Figur und gesunde Zäufte. Kein Holimittel, kein Geheimmittel, sondern naturgemässe Hilfe. Garantie! unchätig für die Gesundheit! Keine Diät, keine Stenbung der Lebensweise. Nostig! Wirfung: Bulet 2 50 Mk. frei gegen Botmann od. Nachn.
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 28, Königgrätzer Str. 75.

Billigste Bezugsquelle
von Mund- u. Riechharmonikas, Musikverfett u. Seferfiften, Blüthen aller Art, neue Harmonographen u. Grammophone, Pianos u. Harmoniums. Kataloge umsonst. Reparaturen aller Musikinstrumente gründlich und billig bei
E. R. Meinel, Brunndöbra i. S.

Kaffee billig.
Direkt vom Importkafen.
No. 59, 64, 68, 78, 84, 88, 92, 100, 110, 120 Pfg.
Schrannt: 74, 78, 84, 88, 92, 98, 110, 120 Pfg.
Spec.: Hamburger Melange pro Pfund 90 Pfg.

Die feinsten Kaffees übernehme ich volle Garantie. Bei Briefbestellungen im Ge-lände sind Nachsendende Kaffees garantiert zurückzuerhmen. Probe-Güll 5 kg. Preisliste gratis. Wiederverkaufster Mindest. Bitte er gefahrlos.
Kaffee-Versandhaus M. Lübbers,
Hamburg 6.

Verlangen Sie gratis u. franco
die neue, interessante, prachtvoll ausgestattete, illustrierte als Nach-schreibebuch für den tagl. Bedarf dienende
PREISLISTE
K. Franke Nachf.,
Lbh.: A. Schulz,
Leipzig 90, Bayerstrasse 12.

Ratgeber
für Braut und Gesehte mit Abbildung, von Dr. Becker. Preis nur 1 Mark. Per Nachnahme 1,20 Mark.
Buch über die Ehe
mit 30 Abbild. von Dr. Retau. Inhalt 2,50 Mk. 1,50, per Nachn. 1,70 Mk.
A. Willdorf, Berlin, Kochstr. 1.

Spottbillig!
Für nur 5 Mark erhalten Sie eine hochfeine
Bolzen-od. Luftbüchse,
ca. 70 cm lang, mit guter Selten-spannung, prachtvoll vernickeltem Lauf, lanzem Schaft und Tracziemen. Dieses Gewehr ist knalllos und kann im Zimmer ohne Gefahr geschossen werden. Bolzen werden umsonst beigegeben. Versandt per Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
Hugo Kengelhaupt, prakt. Gewehrmacher und Waffenversandt, **Mehlis i. Thür.**

Kein Haarfall mehr! — Kein Schwindel!
500 Mark erhält derjenige, welcher nachweist, dass nach dem Gebrauch von Meyer's Haarbalsam keine Haare wachsen. Meyer's Haarbalsam ist das besterhaltene Mittel zur Förderung und Käufigung des Kopf-u. Barthaares, beseitigt Schuppen, verhöhet das Ausfallen und schafft neuen Haarwuchs. Täglich neue-grossartige Erfolge nachweisbar. — Zahlreiche Dank- u. Anerkennungs-schreiben (notarisch beglaubigt). Prosp. gratis u. franco. Zu beziehen per Flasche zu 2 u. 3 Mark direkt von **E. G. Meyer,** Haarspezialist, **Krefeld No. 14.**

NIErsteiner, Oppenheimer und Tisch-Weine
kauft man am vorteilhaftesten bei
Franz Hirsch in Oppenheim 2 a. Rh.,
früher Weinquantenbesitzer in Weiffen a. Rh.
Preisliste und Aufzeichnung zum Mitnehmen kostenfrei.
Weiss von 65 Pfg. Rot von 50 Pfg an die Flasche mit Versandung.

Respamptlich für die Redaktion, für Geschäftliches und Anzeigen: Wifand & Piller, Berlin SW.; Verlag von Max Pasch, Berlin SW.; Notationsbünd von Wilhelm Grebe, Berlin SW.